Nr. 274. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 14. Juni 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser hat es bekanntlich abgelehnt, einer Abordnung des Allgemeinen deutschen Handwerbundes, welche ihm die Beschlüsse des im April zu Halle abgehaltenen 8. deutschen Handwerkertages zu überreichen gedachte, die erbetene Audienz zu bewilligen. Dazu bemerkt die „Nat.-Lib.-Korr.":

„Das Organ des Bundes, die „Allgemeine Handwerkerzeitung", führt diese Entschließung auf Einflüsse zurück, die der Handwerkerbewegung nicht geneigt seien, es liegt jedoch Anlaß vor, die Gründe für den abschlägigen Bescheid anderswo als in dem Verlaufe des letzten Handwerkertages zu suchen. Es wurde dort und zwar nicht von Handwerksmeistern, die an öffentliches Auftreten nicht gewohnt sind, sondern von recht geschulten, zum Theil parlamentarisch geschulten Rednern eine Sprache geführt, wie sie zwar an sich nicht unerhört war, aber kaum jemals in einer Versammlung vernommen worden ist, die auf eine Huldbezeigung des Monarchen reflektirte. Wir sehen ab von dem Tone, in dem die obligatorische Innung und der Befähigungsnachweis gefordert worden sind, und erinnern nur an die Art und Weise, wie sich der Handwerkertag über Genossenschaften, deren Förderung sich die Regierung des Kaisers und Königs angelegen sein läßt, in Rede und Beschluß ausgelassen hat. Der erste Satz aus der ersten der Resolutionen, die bei der Audienz überreicht werden sollten, lautet: „Der 8. Allgemeine deutsche Handwerkertag verurtheilt die Konsumvereine als einen Uebergriff nackter Selbstsucht in die Existenz und das Recht des Nächsten; er sieht in ihnen den Keim zu völliger Zerstorung unserer gegenwärtigen Gesellschaftsordnung und Untergrabung der Monarchie in Folge ihrer sozialistisch-kommunistischen Tendenz." Aus den Verhandlungen ging hervor, daß der Vorwurf nackter Selbstsucht nicht etwa nur gegen die Mitglieder von Genossenschaften, welche den Bezug von Gegenständen des Lebensbedarfs vermitteln, sondern auch gegen die Begründer und Mitglieder von Konsumvereinen, welche der Vervollkommnung und Verbilligung der gewerblichen Produktion dienen, gerichtet werden sollte. Der Referent hatte die landwirthschaftlichen Konsumvereine, die ganz wesentlich und zumeist ausschließlich Einkaufsgenossenschaften zur Beschaffung des landwirthschaftlichen Bedarfs sind, ausdrücklich in die „verurtheilten" Vereinigungen mit einbezogen und der durch einen Widerspruch aus seiner Mitte auf die Tragweite des Beschlusses aufmerksam gemachte Handwerkertag hat der Resolution nach Zurückweisung jenes Einwandes durch seinen Vorsitzenden zugestimmt. Der Referent, der Reichstagsabgeordnete Metzner, hatte seinen Vortrag nicht beendet, ohne diejenigen, welche Konsumvereine gründen, mit der Bezeichnung „Räuberbande" zu belegen. Vergegenwärtigt man sich ein solches Verhalten und erwägt zugleich, daß dem Landtag ein von drei Ministern des Kaisers und Königs unterzeichneter Gesetzentwurf vorliegt, welcher den ausgesprochenen Zweck verfolgt, die Gründung namentlich auch von Einkaufsgenossenschaften zu begünstigen, so begreift sich der dem Handwerkerbund gewordene Bescheid ohne Weiteres.

— Großes Aufsehen erregt der soeben bekannt gewordene Uebertritt des Prinzen Friedrich von Schönburg-Waldenburg zu römischen Kirche. Die Konversion ist, wie dies zu geschehen pflegt, außerhalb der sächsischen Grenzen, in Teplitz, erfolgt. Prinz Friedrich, geboren am 17. September 1867 als Sohn des 1893 verstorbenen Fürsten Otto und der Fürstin Pamela zu Schönberg-Waldenburg, ist nach der „Kreuz-Ztg." Lieutenant im königlich sächsischen Garde-Reiter-Regiment.

— Bei der Stadtverordneten-Versammlung ist folgender Antrag Virchow und Genossen eingegangen: Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt, den Magistrat um Auskunft zu ersuchen, ob

1. es richtig ist, daß durch Verfügung des königlichen Provinzial-Schulkollegiums die Anordnung getroffen ist, daß a. jüdische Lehrer und Lehrerinnen an den hiesigen Gemeindeschulen nur nach Maßgabe des Bedürfnisses des jüdischen Religionsunterrichts in Zukunft angestellt und hauptsächlich ihre Lehrthätigkeit im jüdischen Religions-Unterricht ausüben sollen, daß ferner b. die Verwendung jüdischer Lehrkräfte zur aushülfsweisen Vertretung an den Gemeindeschulen auf die Ertheilung des jüdischen Religions-Unterrichts beschränkt werden soll, 2. ob und welche Maßnahmen im Falle die zu 1 erwähnten Anordnungen des königlichen Provinzial-Schulkollegiums wirklich erlassen sind, der Magistrat getroffen hat bezw. ergreifen wird, um den in derartigen Anordnungen enthaltenen Verkümmerungen des kommunalen Vokationsrechts und Verletzungen der verfassungs- und gesetzmäßigen Gleichberechtigung der Konfessionen entgegen zu treten.

Der Antrag ist von 47 Mitgliedern der drei liberalen Fraktionen der Versammlung unterzeichnet.

— Die Einführung des neuen Bürgermeisters von Beelitz hat dem Landrath v. Stülpnagel Veranlassung zu folgender Ansprache gegeben: „Eine mehrjährige Mißwirthschaft (ich kann es nicht anders nennen), wie sie unter dem abgegangenen Bürgermeister geherrscht, hat das Vertrauen der Bürgerschaft erschüttert, dies haben Sie erst wieder zu erwecken. Ich übergebe Ihnen das Amt mit dem Ersuchen, strenge Gerechtigkeit walten und allen Einwohnern eine gleichmäßige Behandlung zu Theil werden zu lassen, auch ein wohlwollendes Entgegenkommen Jedermann zu zeigen und durch Ihr eigenes Auftreten sowie das Ihrer Familie ein nachahmenswerthes Vorbild zu sein. Es ist der fünfte Bürgermeister der Stadt Beelitz, mit dem ich jetzt in amtlichen Verkehr trete. Der erste war Herr Bürgermeister Becht, ein zwar sehr strenger Herr, aber ein ebenso tüchtiger Verwaltungsbeamter; mit dem zweiten Herrn Bürgermeister hatten Sie eine weniger günstige Wahl getroffen; der dritte, Herr Bürgermeister Lehmann, war ihnen 25 Jahre eine durchaus tüchtige Kraft, leider wurde ihm in den folgenden beiden Jahren die Amtsführung durch Krankheit sehr erschwert; über den letzten Bürgermeister will ich nur mit Schweigen hinweggehen." Dieser so drastisch gekennzeichnete Bürgermeister hieß Büttner, der sein Amt vor einiger Zeit quittirt hat. Er muß, nach den Andeutungen des Landraths zu schließen, ein sonderbarer Heiliger gewesen sein.

— Der Stationsvorsteher v. Eltz ist, wie die „N. Pr. Ztg." meldet, aus Ostafrika hier eingetroffen. Er gehörte schon der Wissmannschen Schutztruppe in Afrika als Kompagnieführer an, trat aber 1891 aus dieser aus. Dann begleitete er den Major v. Wissmann auf seiner Dampfer-Expedition nach dem Nyassa und hatte als Abtheilungschef einen bedeutenden Antheil an deren Gelingen. Herr v. Eltz hat den eigentlichen Transport des Wissmanndampfers von Sambesi über das Schirehochland geleitet und dessen Zusammensetzung bei Mpimbi überwacht. Er wurde vom Major v. Wissmann nach Flottmachung des Dampfers zum Leiter der Station Langenburg im Norden des Nyassa ernannt und später nach der Uebernahme der Station durch das Reich von der Kolonialverwaltung in dieser Stellung bestätigt. Der Ausbau der Station wurde von ihm in die Hand genommen und vollendet. Von da machte er eine Reise nach Zumbo am Sambesi, um mit dem englischen Oberkommissar H. H. Johnston eine Landfrage zu regeln. Auch suchte Herr von Eltz einen Weg aus unserem Gebiete nach dem Tanganika aufzufinden, wobei er Kämpfe mit den Eingeborenen zu bestehen hatte. An der Expedition des Gouverneurs Frhrn. v. Schele nahm er auch Antheil. Im vorigen Jahre wurde der Lieutenant Perponcher zu seinem Nachfolger als Leiter der Station ernannt, da Herr v. Eltz zurückzukehren wünschte.

— Die Nachricht, daß die Regierung sich endlich entschlossen hat, die Alexianeranstalt in Mariaberg zu schließen und die Brüder der Kongregation, die strafbarer Handlungen schuldig erscheinen, in Haft zu nehmen, wird überall einen guten Eindruck machen. Ein besserer freilich würde noch erzielt sein, wenn es nicht erst des starken Druckes der öffentlichen Meinung bedurft hätte, um die Regierung zu diesen Schritten zu veranlassen. Die „Germania" müht sich indessen ab, durch Anregungen aller Art die Aufmerksamkeit von der eigentlichen Streitfrage mehr und mehr abzulenken. Sie will die Entdeckung gemacht haben, daß auch ärztliche Gutachten über das geistige Befinden von Kranken in Widerspruch mit einander gestanden hätten. Als ob damit die traditionelle Behandlung der Irren im Alexianerkloster Mariaberg entschuldigt würde! Eben weil die bisherige Irrengesetzgebung und das Irrenrecht Mißgriffe nicht ausschlossen, ist von einem großen Theile der deutschen Presse im Einklang mit der öffentlichen Meinung eine Reform dieser Gesetzgebung namentlich in der Richtung gefordert worden, daß größere Sicherheitsmaßregeln für die Aufnahme geistig Kranker in Anstalten und für ihre Entmündigung gewährt würden. Noch weniger Eindruck aber wird das Blatt machen können mit den namenlosen Geschichten über Fälle, wo auch in anderen Anstalten Mißhandlungen von Irren vorgekommen sein sollen. Ist das wirklich der Fall gewesen, so hat das Blatt die Pflicht, mit seiner Kenntniß hervorzutreten, damit die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden können.

— Die Schließung der Krankenanstalt der Alexianer zu Mariaberg soll, nach der „Köln. Ztg.", in folgender Weise erfolgen: Erstens soll den Brüdern die selbstständige Annahme und Pflege der Kranken untersagt werden; zweitens: von Staatswegen wird ein Verwalter eingesetzt, der nach eigenem Ermessen über die Verwendung geistlicher oder weltlicher Pfleger entscheiden kann; drittens: die Provinzialverwaltung wird bald Aerzte nach Mariaberg entsenden, welche bestimmen, ob die von der Provinzialverwaltung dort untergebrachten Kranken und Irren in eine Provinzialanstalt zu verbringen sind.

Es ist heute nicht ohne Interesse, einen Brief zu lesen, den der „dirigirende Arzt" der Anstalt Mariaberg, Dr. Capellmann, Sanitätsrath, in Nr. 62 der „Dtsch. Mediz. Wochenschrift" zu veröffentlichen für gut befand, nachdem kurz vorher in jenem Fachblatt die Angelegenheit des Geistlichen Forbes erwähnt worden war. Herr Capellmann schrieb:

„Die Sachlage ist zur Zeit die, daß die königliche Staatsanwaltschaft zu Aachen nach mehr als dreimonatlicher Untersuchung über den Fall Forbes die Untersuchung gegen die Anstalt eingestellt hat, daß die gegen diese Einstellung seitens des „Darstellers", Gastwirths Mellage zu Iserlohn, erhobene Berufung seitens der königlichen Oberstaatsanwaltschaft verworfen worden ist, daß der seitens der Direktion der Anstalt Mariaberg schon im August vorigen Jahres gegen den p. Mellage gestellte Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung durch die königliche Staatsanwaltschaft zu Aachen der königlichen Staatsanwaltschaft zu Hagen überwiesen worden, und daß endlich die königliche Staatsanwaltschaft zu Hagen seit längerer Zeit mit der Untersuchung gegen den p. Mellage beschäftigt ist. Die Anstaltsdirektion hat kein Mittel, den Verlauf der Untersuchung zu beschleunigen, sie hat aber auch keine Veranlassung, störend in die Untersuchung einzugreifen; je gründlicher die Untersuchung geführt wird, um so besser. Bevor jedoch die Untersuchungen und die eventuellen Gerichtsverhandlungen abgeschlossen sind, dürfte eine Verwerthung des „Falles Forbes" als Material zu Reformvorschlägen recht verfrüht erscheinen. Ich bitte um Aufnahme dieser Erklärung, wenn gewünscht, mit meinem Namen, in die nächste Nummer, da die oben zitirte Stelle leicht die Auslegung finden könnte, die Darstellung des Mellage könne nicht widerlegt werden. Die Direktion hat es nicht für anständig gehalten, mit dem Mellage sich in einen Zeitungskrieg einzulassen, muß aber erwarten, daß ihr dieses anständige Schweigen seitens der wissenschaftlichen Literatur nicht falsch ausgelegt werde."

— Die „Berliner Korresp." meldet: Der Geheime Regierungs- und Medizinalrath Dr. Trost in Aachen, dessen Pensionirung bevorsteht, ist bereits bis auf weiteres beurlaubt.

Hamburg, 13. Juni. Von den fremden Fahrzeugen, die zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanal hier angemeldet wurden, sind der amerikanische Aviso „Marblehead", der spanische Aviso „Marques de la Ensenada", der österreichische Torpedojäger „Trabant", die italienischen Avisos „Aretusa" und „Savoia" und der englische Missionskutter „Albert" auf der Elbe eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Juni. In der Klubsitzung der vereinigten Linken erklärten sämtliche Redner, daß das Festhalten des Polenklubs und des Hohenwartklubs an der Errichtung des slovenischen Gymnasiums in Cilli der Linken das Verbleiben in der Koalition unmöglich mache. Alle Redner wiesen entschieden die feindseligen Ausführungen der polnischen und der klerikalen Abgeordneten im Budgetausschuß gegen die Linke zurück. Besonders scharf wurde der Minister Madeyski angegriffen, weil er in schroffster Weise gegen die Linke gesprochen hatte. Man hob hervor, daß Madeyski seinerzeit nur in Folge des Eintretens der Linken für ihn das Unterrichtsministerium erhielt. Allerseits wurde erklärt, daß mit dem Austritt aus der Koalition nicht bis zur Entscheidung durch das Abgeordnetenhaus selbst zu warten sei, sondern daß der Austritt sofort vollzogen werden müsse, sobald die Abstimmung im Budgetausschuß gegen die Linke erfolgt sei. Da diese Abstimmung am Sonnabend bevorsteht, wird die Linke am Montag wieder eine außerordentliche Klubsitzung abhalten, in der bindende Beschlüsse gefaßt werden sollen. Der heutigen Klubsitzung wohnten Plener und Wurmbrand, ferner Chlumetzky bei. Plener antwortete auf die gegen ihn und die Gesamtregierung gerichteten Vorwürfe, daß die Regierung selbst ihre Tage als gezählt betrachte. Seine Rede machte Eindruck. Die Stimmung der Linken ist fester denn je. Ihre einmüthige Haltung macht besonders bei den Polen tiefen Eindruck. Diese machen, um eine schwere Verwicklung zu vermeiden, den Vorschlag, die Entscheidung über Cilli um ein Jahr hinauszuschieben, was allerdings den Austritt der Slovenen aus dem Hohenwartklub und in weiterer Folge die Mandatsniederlegung Hohenwarts, der sich mit den Slovenen in der Cillier Frage solidarisch fühlt, bewirken würde. Die Polen halten aber diesen Ausgang der Krise für das kleinere Uebel, da bei dem Austritt der Linken aus der Koalition die Auflösung des Parlaments nach Schluß der Delegationen unvermeidlich wäre. Eine andere Lösung bestände darin, daß das Parlament ein sechsmonatliches Budgetprovisorium bewilligt. Das Ministerium würde dann zurücktreten und ein anders zusammengesetztes Koalitionskabinet berufen werden. Ein augenblickliches Auskunftsmittel geht dahin, die Abstimmung über den Budgetposten Cilli in dem Budgetausschuß jetzt überhaupt nicht vorzunehmen und mit der Entscheidung bis zum Schlusse der Budgetdebatte im Abgeordnetenhause zu warten; dadurch wäre eine Frist von einigen Wochen gewonnen, während deren eine gütliche Austragung der Angelegenheit versucht werden soll. Der Statthalter von Galizien Graf Badeni trifft morgen hier ein. Badeni ist sowohl der Vertrauensmann des Kaisers als des Polenklubs. Er wirkte seiner Zeit an der Bildung des Koalitionsministeriums mit, an dessen Spitze selbst zu treten er ablehnte. Man nimmt an, Badeni werde vermittelnd eingreifen und die Beilegung der Krise für die nächste Zeit ermöglichen, falls aber der Rücktritt des Ministeriums unvermeidlich wäre, wird zweifellos an Badeni die Aufforderung zur Neubildung des Kabinets ergehen. Dann wären also der Minister des Aeußeren und der österreichische Ministerpräsident Polen.

Wien, 13. Juni. Die Folge des Austritts der Linken aus der Koalition, der voraussichtlich am Montag erfolgen wird, dürfte darin bestehen, daß wahrscheinlich bereits am Montag das Kabinet dem Kaiser sein Entlassungsgesuch unterbreiten wird und daß das Kabinet zunächst mit der Weiterführung der Geschäfte betraut werden wird.

Schweiz.

Bern, 13. Juni. Das französisch-schweizerische Handelsübereinkommen von 1892 wurde von der französischen Kammer verworfen, nachdem die Schweizer Bundesversammlung es bereits genehmigt hatte. Ein neues Uebereinkommen mit Frankreich würde daher der Bundesrath der Bundesversammlung nicht vorlegen, bevor die französische Kammer es ratifizirt hat. Frankreich fordert jetzt theilweise höhere Zölle als im Jahre 1892.

Belgien.

Brüssel, 12. Juni. Die heutige Kammersitzung hat endgültig über das Schicksal der Schutzzollvorlage entschieden, das Ministerium geht aus dem heißen Kampfe als Sieger hervor, und alle vorgeschlagenen Schutzzölle finden mit mehr oder minder großen Mehrheiten Annahme. Die Abstimmungen erweisen, daß sich die Regierung mit den verschiedenen Gruppen der Schutzzöllner verständigt hat und auch die Agrarier mit den schutzzöllnerischen Industriellen handelseins geworden sind. Selbst die christlichen Demokraten, Antwerpener und Brüsseler Deputirte, die vor ihrer Wahl sich ausdrücklich verpflichtet hatten, keinerlei Schutzzöllen zuzustimmen, sind abgefallen und stimmen mit der Regierung. Im Beginne der Sitzung brachte der neue Unterrichtsminister Herr Schollaert unter dem lauten Beifall der Rechten das neue Schulgesetz ein — eine Vorlage, die ersichtlich in der klerikalen Mehrheit sofort die angenehmste Stimmung für die Regierung hervorbrachte. Der Justizminister Begerem überreichte sodann „auf Befehl des Königs" die die Richterstellen am Brüsseler Appellhofe und an den Handelsgerichten vermehrende Vorlage — da ertönten von der Zuhörertribüne aus mit donnernder Stimme die Worte: „Sie und der Papierkönig (Roi de Carton) sind alle Beide Possenreißer!" Der Vorsitzende der Kammer Herr Beernaert erbleichte, der Justizminister hielt betroffen seine Rede an, die Deputirten erhoben sich und blickten starr zu der Tribüne hinauf, in welcher man an der Brüstung einen starken gut gekleideten Herrn erblickte, der den Ruf ausgestoßen hatte und mit sichtlichster Befriedigung auf die im Saal hervorgerufene Verwirrung blickte. Endlich gewann der Kammerpräsident seine Fassung wieder und befahl mit lauter Stimme, den Ruhestörer sofort hinauszutreiben und festzunehmen. In demselben Augenblick ertönten auf Weisung des Quästors De Jonghe zum ersten Male die seit dem Vaillantschen Anschlage in der französischen Kammer im Brüsseler Nationalpalaste angebrachten Lärmsignale; alle Ausgänge des Nationalpalastes wurden geschlossen; die Wache haltenden Karabinier pflanzten ihre Bajonnete auf und besetzten alle Ausgänge. Die Huissiers der Kammer und die Karabinier stürzten sich auf den noch Unbekannten, der in ihrer Mitte gehobenen Hauptes den Saal verläßt und zum Verhöre nach der Quästur geführt wird. Nach diesem aufregenden Zwischenfalle trat die Kammer in die Berathung der Schutzzollvorlage ein. Alle von dem Ministerium vorgeschlagenen Schutzzölle wurden angenommen und zwar für je 100 Kilogramm präparirter Kakao 50 Franks, alle mit Zucker bereiteten Konserven, Backwerke, Kuchen, überzuckerten Früchte, alle mit Zucker präparirten und angefertigten Waaren, Makronen, Marzipan, Bisquit, Fruchtsäfte 30 Franks, alle anderen Konserven 12 Franks, Pfefferkuchen und Honig 18 Franks. Der Hauptkampf entspann sich um die Einfuhrzölle auf Butter und Margarin — 20 Franks für je 100 Kilogramm. Hier hatte die Opposition alle ihre Kräfte vereinigt und glaubte sich ihres Sieges sicher, aber der Führer der christlichen Demokraten Abbé Daens sprach sich für diese Zölle aus und auch der Brüsseler Deputirte Graf von Ursel fiel ab und so fanden auch diese Zölle mit 79 gegen 68 Stimmen Annahme; vier Deputirte enthielten sich der Abstimmung. Diese Abstimmung erweist, daß von den 152 Deputirten nur ein einiger fehlte! Damit ist die Gesamtannahme der Schutzzollvorlage entschieden. Inzwischen waren in der Quästur der Kammer durch den Fernsprechdraht berufen Generalstaatsanwalt van Schoor, Staatsanwalt Willemaers, Untersuchungsrichter Wellens erschienen, um den Ruhestörer zu verhören. Er erklärte, der 42 Jahre alte, in der Chaussee d'Anvers ansässige Geschäftsmann Jacobs zu sein und gab zu, daß er wegen anrüchiger Geschäfte wiederholt mit den Gerichten in Konflikt gekommen und bestraft worden ist. Von 1891 bis 1893 hat er im Gefängnisse gesessen; Jacobs betrachtet sich als ein Opfer der Justiz. Da er wegen Beschimpfung der königlichen Person von dem Brabanter Schwurgerichte abzuurtheilen ist, so wurde seine Inhaftnahme angeordnet und Jacobs nach dem Gefängnisse der Vorstadt Saint Gilles übergeführt. Bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter erklärte er, weder den König noch den Justizminister zu kennen. Ich habe in der Kammer den Ruf ausgestoßen, um festgenommen und vor das Schwurgericht verwiesen zu werden, damit ich Gelegenheit finde, mich über meine früheren Verurtheilungen auszusprechen."

Brüssel, 13. Juni. Die Repräsentantenkammer nahm mit 77 gegen 67 Stimmen, bei 4 Stimmenthaltungen, die von der Regierung vorgeschlagenen Zölle von 2 Franks auf Mehl und von 4 Franks auf Hafermehl an.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Eine Drahtung des Generals Duchesne meldet die Einnahme von Mevatanana. Oberst Gillon ist an der Ruhr gestorben. Die Einnahme von Mevatanana durch die französischen Truppen erfolgte am 9. d. M. Morgens. Das Granatenfeuer zweier Gebirgsbatterien hatte genügend Erfolg, um die Hovas zur Flucht zu veranlassen. Zwei französische Schützen wurden leicht verwundet; die Truppen müssen große Strapazen aushalten. Die Kanonenboote fahren ohne Schwierigkeiten den Fluß hinauf.

Italien.

Rom, 13. Juni. Der Kammerpräsident hat durch die Ernennung der Wahlprüfungskommission ungeheure Aufregung in den ministeriellen Kreisen erweckt. Er ernannte unter Anderen die heftigsten Gegner Crispis: Rudini, Zanardelli, Brin und Cavallotti, dessen Ernennung als eine persönliche Beleidigung gegen Crispi ausgelegt wird. Crispi droht denn auch abzudanken. Um das zu verhindern, findet heute Abend eine Versammlung der ministeriellen Partei statt, die wahrscheinlich die Abdankung des Kammerpräsidenten Villa bewirken wird. Cavallotti hat die vorbereitete Skandalscene wegen der Affaire Herz auf Sonnabend vertagt.

Rom, 13. Juni. Die gesamte ministerielle Partei ist empört gegen Villa. Wegen der zu großen Aufregung wurde die Majoritätsversammlung vertagt. Nach dem Ministerrath wird Crispi mit dem Könige konferiren. Die parlamentarische Lage wird schwierig.

Spanien und Portugal.

Madrid, 13. Juni. (Meldung der „Central News of Germany".) Ruiz Zorilla, der berühmte spanische Parteiführer der Republikaner, ist um 7 Uhr in Burgos an einer Gehirnblutung gestorben. Er stand im Begriff, nach einem neuerbauten Hause in Tablada umzusiedeln und erlitt dabei am Montag eine Lungenkongestion, welche auch das Rückgrat in Mitleidenschaft zog. Durch diesen Verlust ihres Führers wird die völlige Auflösung der republikanischen Partei in Spanien unvermeidlich.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Juni. Unterhaus. Kay-Shuttleworth erklärte, es sei ein Kriegsschiff nach Madagaskar beordert worden, um die britischen Unterthanen zu schützen und Vorkehrungen für deren Wegführung zu treffen, wenn die Nothwendigkeit dazu eintritt. Unterstaatssekretär Grey erklärte, eine Abtheilung nicht bevollmächtigter Beamter unter Führung der Lieutenants Filater und Ponith sei nach Sansibar abgegangen. Sie sollen jedoch beauftragt werden, die Verkehrsstraße zwischen Kikuyu und dem Nyanza-See zu verbessern, nicht aber an dem Eisenbahnbau theilzunehmen. Die russische Regierung habe die Zusage gegeben, eine eingehende Untersuchung zu veranlassen wegen des Angriffs auf die Baumwollenfabriken in Tikowo bei Moskau und wegen der Ermordung Crawshaws durch den Pöbel. Auch würden von den Lokalbehörden Maßregeln getroffen werden, um ferneren Unruhen vorzubeugen. Des Ferneren erklärt Unterstaatssekretär Grey: Die englische Regierung ziehe in Betracht, daß die Verpflichtung Rußlands, nicht koreanisches Gebiet sich anzueignen, noch bestehe, diese Verpflichtung Rußlands beziehe sich aber nur auf koreanisches Gebiet. Das Haus nahm sodann einen Antrag des Schatzsekretärs Harcourt an, daß das Haus die ganze noch übrige Zeit der Sitzungsperiode auf die Erledigung der Regierungsgeschäfte verwenden solle. Im Verlaufe der Debatte erklärte Harcourt, es sei die Absicht der Regierung, die hauptsächlichen Gesetzentwürfe so vorwärts zu bringen, bis dieselben noch in dieser Sitzungsperiode zu Gesetzen erhoben würden.

Rußland.

Petersburg, 5. Juni. Die russischen Landschaften zeigen sich sehr beunruhigt, daß die Regierung den Ankauf von Getreide für die Staatsvorräthe nach kurzer Zeit wieder eingestellt hat. Das Ziel dieser Staatskäufe sei eingestandenermaßen doch gewesen, die niedrigen Getreidepreise zu heben, aber man könne nicht sagen, daß dieses Ziel erreicht worden sei, im Gegentheil habe die Lage der Getreideproduzenten durch die kurze Dauer der Staatskäufe noch eine Verschlimmerung erfahren. Ein großer Theil der Bevölkerung habe auf den Staat die Hoffnung gesetzt, seine Lage verbessern und das Getreide wenigstens ohne Verlust verkaufen zu können. Ueberall habe man sich beeilt, den Getreideausdrusch zu beenden und Verkaufspartien fertig zu stellen, in Folge dessen die Arbeiterlöhne bedeutend in die Höhe gegangen wären. Jetzt werde der Kauf eingestellt, ehe er noch eigentlich begonnen hätte. Die Ssamarasche Kreislandschaft z. B. hätte im Ganzen nur zwei Wochen für ihre Operationen zur Verfügung gehabt und in dieser Zeit nur 100 000 Pud zum Preise 50 000 Rubel für den Staat angekauft; andere Landschaften hätten noch gar nicht einmal mit dem Kaufe begonnen, sondern erst ihre Vorbereitungen getroffen. Von der plötzlichen Einstellung der Staatskäufe hätten nur die privaten Aufkäufer Nutzen gezogen. Die Bauern hätten in Erwartung eines sicheren Absatzes ihr Getreide oft 40—50 Werst weit nach den größeren Handelspunkten für Getreide geführt und hier erst erfahren, daß von Staatswegen kein Getreide mehr gekauft wird. Die Preise waren in Folge dessen um 10—13 Kop. per Pud gefallen und die Aufkäufer hätten, wie gesagt, vorzügliche Geschäfte gemacht. Die Landschaften suchen deshalb auch vielfach darum nach, daß die Staatsankäufe von Getreide wieder aufgenommen werden. So traurig die Lage der Landwirthschaft aber auch in einzelnen Theilen des Reiches sein mag, so kann man sich doch nicht der Einsicht verschließen, daß eine eventuelle Gewährung dieses Gesuches über kurz oder lang nur wieder zu denselben schlimmen Folgen führen muß, die jetzt beklagt werden. Die Staatsankäufe lassen sich nicht ins Ungemessene steigern, dagegen steigen die Hoffnungen der Produzenten ins Ungemessene, und das Resultat muß natürlich Enttäuschungen sein. Zudem steht die neue Ernte in kurzer Zeit vor der Thür, so daß an den Staat schließlich Anforderungen hervortreten würden, deren Befriedigung unmöglich ist. Die Staatskäufe haben die schlimmen Folgen, daß sie den Produzenten abhalten, der regulären privaten Nachfrage entgegen zu kommen. In der Hoffnung auf ein Steigen der Preise wird der günstige Moment zum Absatz des Getreides verpaßt. Es scheint, daß die Regierung jetzt diese Erwägungen gleichfalls angestellt hat und sich daher von der Einmischung in den Getreidehandel zurückzuziehen sucht

Asien.

Yokohama, 13. Juni. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Amtlich wird gemeldet, daß in Taipehfu und Tamsui auf Formosa Ruhe herrscht. Die Ordnung wird jetzt von den japanischen Behörden aufrechterhalten; die japanische Verwaltung ist offiziell in Kraft getreten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Juni. Der nunmehrige Polizei-Präsident von Berlin von Windheim ist geboren am 27. Juni 1857 zu Gr.-Oschersleben. Er ist 1879 zum Gerichts-Referendar, 1881 zum Regierungs-Referendar und 1884 zum Regierungs-Assessor ernannt worden. Nachdem er im Januar 1886 mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamts Ragnit betraut worden war, wurde er im Juli desselben Jahres Landrath des Kreises. 1894 wurde er zur kommissarischen Beschäftigung ins Ministerium des Innern einberufen und im April 1895 zum Polizeipräsidenten in Stettin ernannt, von wo er nunmehr scheidet, um das Berliner Polizeipräsidium zu übernehmen.

— Der Kaiser wird die ihm von der Stadt angebotene Oderfahrt am 9. September d. J. mit dem Kaiser von Oesterreich und König von Sachsen unternehmen.

— Vor dem Strafsenat des Kammergerichts in Berlin gelangte gestern in der Revisionsinstanz eine für den gesamten Handelsstand sehr wichtige Frage zu einer bisher ohne Präjudiz befindlichen und nunmehr für Preußen maßgebenden Entscheidung. Der derselben zu Grunde liegende Thatbestand ist in Kürze folgender. Mehrere Kaufleute zu Schöneck in Westpreußen waren, weil sie ihre Lehrlinge nicht an dem Unterricht in der dortigen Fortbildungsschule hatten Theil nehmen lassen, der Uebertretung eines dortigen Ortsstatuts vom 10. Oktober 1891, wonach „alle gewerblichen Arbeiter" die betreffende Fortbildungsschule besuchen sollen, sowie der des § 150, 4 der Gewerbeordnung angeklagt, aber vom Schöffengericht zu Schöneck freigesprochen worden, weil dieses der Ansicht war, daß Handlungslehrlinge nicht unter den Begriff der gewerblichen Arbeiter zu rangiren seien. Die Strafkammer zu Pr. Stargard war indeß gegentheiliger Ansicht, hob deshalb die Vorentscheidung auf und verurtheilte die Angeklagten zu je $1\frac{1}{2}$ Mark Geldstrafe. Hiergegen legten die Angeklagten Revision bei dem Oberlandesgericht Marienwerder ein, welches sich aber für unzuständig hielt und die Sache an das Kammergericht abgab, welches nunmehr in die Revisionsverhandlung eintrat. Die Ober-Staatsanwaltschaft beantragte Zurückweisung der Revision, und der Senat erkannte auch nach diesem Antrage, indem er der Ansicht war, daß das betreffende Ortsstatut rechtsgültig, auch ohne Rechtsirrthum angewandt sei, und dann des Weiteren ausführte, daß auch gar nicht abzusehen sei, warum die Handlungslehrlinge nicht zu den gewerblichen Arbeitern zu rechnen sein sollten, da sie ja im Handelsgewerbe beschäftigt seien.

— Nach den im zweiten Vierteljahrsheft 1895 zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlichten Nachweisen sind während des Jahres 1894 bei den inländischen Seemannsämtern 16 255 Vollmatrosen und 1748 Schiffsjungen, die vorher auf Kauffahrteischiffen noch mitgefahren waren, für die deutsche Handelsmarine angemustert worden. Die Zahl der angemusterten Vollmatrosen war ebenso hoch als 1893 (16 254) und nur um wenig geringer als 1891 (16 263), in welchem Jahre die Zahl dieser Anmusterungen den höchsten Stand erreicht hatte. Die Anmusterungen von unbefahrenen Schiffsjungen sind seit 1890, in welchem Jahre ihre Zahl 2388 betrug, vom Jahr zu Jahr geringer geworden und waren 1894 weniger zahlreich als in den neun vorangegangenen Jahren. Dieser Rückgang erscheint darin begründet, daß die Zahl der kleineren und mittleren Seeschiffe, welche vorzugsweise Jungen anmustern, abnimmt, während auf den Dampfschiffen, deren Zahl zunimmt, die Anmusterungen von Schiffsjungen nur in geringerem Maße stattfindet. Die neben Beköstigung bezahlten Heuern betrugen durchschnittlich für Vollmatrosen 51,16 und für unbefahrene Schiffsjungen 14,13 Mark im Monat. Seit dem Jahre 1891 sind die Heuern, die damals für die Vollmatrosen zu 56,81 und die unbefahrenen Schiffsjungen zu 16,64 Mark durchschnittlich ermittelt worden waren, von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Im Nordseegebiet sind die Heuern der Vollmatrosen (1894: 52,32 Mark) regelmäßig höher als im Ostseegebiet (1894: 46,64 Mark), während

umgekehrt die Heuern der Schiffsjungen in den Ostseehäfen (1894: 15,54 Mark) höher sind als in den Nordseehäfen (1894: 13,36 Mark).

— In den die Ausführungs-Bestimmungen zu dem Gesetze über gemeinschaftliche Holzungen vom 14. März 1881 enthaltenden Rund-Erlasse vom 26. April 1881 ist unter V ausgesprochen worden, daß die Aufsichtsbehörden bei Handhabung ihres Aufsichtsrechts zwar mit Nachdruck für die Erhaltung und wenn nöthig, für die Wiederherstellung eines geordneten Zustandes der Holzungen Sorge tragen, daß sie aber ihre Einwirkung auf das in dieser Beziehung unerläßliche Maß beschränken möchten. Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat bei Anlaß eines neuerdings zur Entscheidung gekommenen Falles, in welchem diese Vorschrift nicht genügend beachtet wurde, veranlaßt gesehen, auf dieselbe von Neuem aufmerksam zu machen. Der Minister hat dabei nachdrücklich empfohlen, darauf zu achten, daß in den für gemeinschaftliche Holzungen aufzustellenden Betriebsplänen den privatwirthschaftlichen Interessen der betheiligten Genossenschaften soweit Rechnung getragen werde, als es mit den Bestimmungen des Gesetzes verträglich erscheint. Besonders soll geprüft werden, ob die Umtriebszeit den Erfordernissen des gegebenen Falles entspricht, damit eine der Bewirthschaftung gemeinschaftlicher Holzungen etwa aus den Staatsforsten in den Vordergrund zu stellende finanzielle Ertrag angemessen berücksichtigt werde.

— Bei einer Schlägerei in der Falkenwalderstraße geriethen heute Vormittag vier Arbeiter in einen Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Dabei machte einer der Angreifer vom Messer Gebrauch und brachte einem andern eine Wunde an der Stirn bei, worauf der Messerheld entfloh.

— Drei Knaben im Alter von 7 bis 9 Jahren unternahmen heute Vormittag die Fensterscheiben der Zentralhalle ... sofort in das Lokal ein, wahrscheinlich um dort zu stehlen. Inzwischen waren jedoch Leute durch den Lärm auf das Treiben der Burschen aufmerksam geworden, und es wurde die Schutzmannschaft gerufen, die die Festnahme der jugendlichen Einbrecher bewirkte.

— Die bei einem Marienstraße Nr. 4 wohnhaften Kaufmann beschäftigte Aufwärterin Martha Schecht setzte gestern Nachmittag ihrem Leben durch Gift ein Ziel. Das Mädchen nahm Zuckersäure, die ihm von der Herrschaft zum Putzen der Thürschilder gegeben war.

— Der Pommersche Pfarrverein, welcher am 11. und 12. d. M. in Stralsund tagte, hatte sich auch mit dem „Fall Kod“ zu beschäftigen. Nach einem eingehenden Referat des Herrn Superintendenten Sternberg-Selchow glaubte der Pfarrverein in dem Verfahren des Herrn von Thadden und seiner Parteigenossen gegen Pastor Kod nicht billigen zu müssen, denn Pastor Kod das Recht zu, daß er ohne Menschenfurcht und Menschengefälligkeit die Wahrheit nach allen Seiten hin zu vertreten habe. Der Vorstand des Pfarrvereins hat aber mit dem Vorstand des konservativen Vereins in Pommern Verhandlungen angeknüpft, die indeß noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Mit seinem Vorgehen erklärte sich der Verein, ohne das Auftreten des Pastor Kod in jener Beziehung billigen zu wollen, einverstanden. Derselbe beantragte den Vorstand, ihm für die Maaßnahmen seines Auftretens seine Zustimmung und dadurch Trost für die mancherlei erlittenen Anfechtungen auszusprechen.

— Gelegentlich des Verbandstages der Gabelsberger Stenographen findet hierselbst im Konzerthaus eine stenographische Ausstellung statt, welche ohne Eintrittsgeld zu besichtigen ist: Sonnabend, den 16. d. M., von 6 Uhr Abends ab, Sonntag, den 16. d. M., von 12—1 Uhr Mittags und Montag von 11—12 Uhr Mittags und von 3—5 Uhr Abends.

— Im Monat Mai betrug im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin die Einnahme an Wechselstempelsteuer 7254 Mark, ... Mark, ergiebt zusammen 14857,60 Mark, ... 553,70 Mark weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

— Der Spielplan des Elysium-Theaters für die nächsten Tage bringt: Sonnabend als volksthümliche Vorstellung „Jägerliesel“, Sonntag: Das Lustspiel „Allt Vergnügen“, ... und Montag: „Die zärtlichen Verwandten“ und „Im Exil“.

— Auf dem Altdammer Viehmarkt wurde vorgestern dem Gemeindevorsteher Wilhelm Gurr aus Gieseritz eine Kuh gestohlen, das Stück Vieh wurde jedoch noch an demselben Abend an dem hiesigen Bahnhof im Besitze eines fremden Händlers vorgefunden und beschlagnahmt.

— Die Kriminalpolizei verhaftete das beim Gastwirth Herrath in der Bogislavstraße beschäftigte Dienstmädchen Bertha Jölz aus Stargard. Die J. hatte den Mitgliedern der Radfahr-Vereinigung, welche im Gasthofe logirten, Schmucksachen und Geld gestohlen, letzteres hatte die Diebin sofort verausgabt, der Schmuck wurde dagegen noch bei ihr vorgefunden. — Ferner wurde der Arbeiter Braun festgenommen, als er im Begriff stand, das Weite zu suchen. B. unterhielt hier an der Ecke der Franzen- und Breitestraße ein Filialgeschäft der Handlung Paul Hiss in Berlin, er verkaufte auch von dem ihm anvertrauten Lager recht flott, verbrauchte aber das Geld für sich, statt es der auftraggebenden Firma zu übermitteln. Unter dem dringenden Verdacht des Diebstahls, der Unterschlagung und Urkundenfälschung erfolgte die Verhaftung des Handlungsgehilfen Naumann von hier.

Carmen über einen abzudankenden Schulrath, zu erhalten durch den Bürgermeister von Stettin, der Hauptstadt Pommerns, am — ten des Rosenmondes.

Im ganzen deutschen Reiche soll eine Zählung sein
Im Rosenmonat Juni, und Mancher stellt sich ein,
Der gerne will mit zählen das Volk von Haus zu Haus —
Der Lehrer auch ist willig, drum fällt die Schule aus.
Der Rektor streicht mit Freuden in seiner Liste an,
Die ihm der Schulrath sandte, beinahe Mann für Mann.
Noch fehlt bei manchen Namen der obligate Strich —
„Das sind gewiß die Herrn, die wollen drücken sich!“
So spricht der Rath der Schule, Herr Krosta, schreibt sofort
An alle Herrn Rektoren zurück mit scharfem Wort.
Legt vor das scharfe Schreiben dem Obersten der Stadt;
Ein Federzug — und dieser auch unterzeichnet hat.
„Es kündet die Behörde den faulen Lehrern an,
Die sich am Zähltag drücken, sie sollen Mann für Mann
Sich zu der Arbeit stellen — und wer sich nun noch drückt,
Der wird durch den Inspektor zum Unterricht geschickt.“
Darob erschrecken Manche und melden flugs sich noch —
Doch einem war's nicht möglich, das war der Lehrer Koch,
Der hatte schon quittirt das Amt seit ein'ger Zeit
Und war vergnügt bei Petrus, dort in der Ewigkeit.
Ein andrer war beurlaubt, er hätte von Tyrol
Zur Zählung kommen müssen — wie ist ihm dort so wohl!
Ein Dritter litt an Krankheit und konnte zählen nicht —
Auch dieser Kranke sollte vollziehn die Zählerpflicht.
Ein Vierter weilte längst schon in einer andern Stadt,
Den Fünften selbst der Schulrath zum Zählvorstand gesetzet hatt'.
Und Niemand war verpflichtet; es hieß „Frei-will'ge vor“!
Und freudig zu der Arbeit zeigt sich der Lehrer Chor.
Was soll da noch ein Schreiben in solchem Ukasstyl,
Vom Magistrat erlassen? — fürwahr, das ist zu viel!
Für einen freien Deutschen und Bürger ist's zu toll,
Wenn er wie einen Slawen sich so regieren lassen soll.

Bellevue-Theater.

Das Gastspiel des Herrn Albert Bozenhard brachte gestern Abend wieder einen überaus heiteren Abend, eingeleitet wurde derselbe durch Möser's Einakter „Die Versucherin“, einem auf einer Komödie von Irrungen beruhenden harmlosen Lustspiel, welches den Vortheil hat, daß es in der Rolle des „Rittmeisters von Seeberg“ Herrn Bozenhard Gelegenheit bietet, sein hervorragendes Talent als Bonvivant zu entfalten; mit liebenswürdigem Humor gab er den schneidigen Schwerenöther, so daß sich das Publikum bald in animirtester Stimmung befand. — Die „Versucherin“ fand in Frl. Makay eine anmuthige Vertreterin und auch Frl. Rheinen (Agnes) und die Herren Stern (Fabrikant Kraft) und Stoppel (Diener) machten sich um das Zusammenspiel verdient.

Wahre Lachsalven entfesselte dann wieder die schon oft bewährte „Lauf's'sche Posse „Pension Schöller“ mit ihren drastischen Verwechselungsscenen. Herr Bozenhard gab den kunstschwärmerischen Rümpel, dem das Aussprechen des „L“ Schwierigkeiten macht und lieferte eine geradezu köstliche Figur, er entwickelte, ohne zu übertreiben, einen überaus wirksamen Humor und erregte wiederholt stürmische Heiterkeit. Von den heimischen Mitgliedern wurde der Gast auf das beste unterstützt, besonders vertrat Herr Picha (Philipp Klapproth) und Frl. Albrecht (Josephine Krüger) das komische Element auf das beste. Anerkennung verdiente auch die von Herrn Werthmann geführte Regie. Am morgigen Sonnabend gelangt dieselbe Vorstellung zur Wiederholung.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 13. Juni. Einem sehr bedauerlichen Unfall ist heute Morgen gegen 5 Uhr der Fischer Voelz aus Pritter zum Opfer gefallen. Voelz ist Bootsmann auf dem dem Fischer M. Hausschild in Osternothhafen gehörenden Fischerboot und fuhr heute früh gegen 5 Uhr mit Hausschild in See. Am Ostmoolenkopfe kam ihnen die mit Erz eingehende schwedische Yacht „Nord“, Kapt. Andersson, aus Helsingborg in voller Fahrt entgegen. Ein Ausweichen war nicht mehr möglich und so fuhr das schwedische Fahrzeug dem Boot mit dem Klüverbaum in den Großmast, wodurch das Boot umkippte und sofort sank. Von den herausgeschleuderten Fischern gelang es, leider nur den Hausschild zu bergen und zwar durch ein zufällig in die Nähe kommendes Boot, der andere, Fischer Voelz, konnte nicht mehr gerettet werden, da er sofort untersank. Das Hausschild'sche Boot hat man schon bergen können, von Voelz's Leiche hat man jedoch noch nichts entdeckt. Voelz hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder. (Sw. Kr.-Bl.)

† **Stargard**, 13. Juni. Ueber den Nachlaß des Kaufmanns und Bankiers Gustav Abel, in Firma Markus Abel, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter der Masse ist Kaufmann J. Moses. Anmeldefrist: 19. August d. J.

♂ **Bütow**, 13. Juni. Bei dem heftigen Gewitter am 11. d. M. schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Heyden in Reckow. Das Gebäude stand augenblicklich in Flammen und konnte trotz des sehr heftigen Regens das Feuer nicht gelöscht werden, daß die Scheune nach kurzer Zeit niederbrannte. Glücklicherweise ist weiterer Schaden nicht entstanden. Auch konnte der Viehbestand, Pferde, Rindvieh und Geflügel noch in Sicherheit gebracht werden. Die Scheune soll mit ca. 900 Mark versichert gewesen sein.

§ **Rummelsburg**, 13. Juni. Aus Anlaß seiner 25jährigen Amtsthätigkeit als Bürgermeister unserer Stadt wurden Herrn Bürgermeister Zillmer gestern von Nah und Fern Ovationen dargebracht, als Geschenk der Stadt wurde demselben ein prächtiges silbernes Tafelgedeck dargebracht.

Kunst und Literatur.

Frau Johanna Gadski ist für die nächste Spielzeit an die Deutsche Oper in Newyork verpflichtet worden. Derselben Oper werden ferner angehören der Tenorist Grüning, der auch in Berlin wohlbekannte Baritonist Popovici aus Prag und Frl. Ternina aus München, letztere nur auf wenige Monate.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 14. Juni. Ueber das Feuer, welches gestern Abend um 1/4 7 Uhr auf dem Grundstück der Viktoriaspeicher-Aktien-Gesellschaft ausbrach, wird weiter berichtet: Bald nach 6 Uhr bemerkten Arbeiter, wie aus der ersten Luke des obersten fünften Stockwerks, des am weitesten nach Osten gelegenen, an die Firma Levy und Strich vermietheten, fast ganz mit Lumpen, im Keller mit Oel gefüllten Speichers Nr. 5 die hellen Flammen herausschlugen; als nach wenigen Minuten die sofort durch den Feuermelder herbeigerufene Abtheilung aus der Köpenicker-Straße anrückte, stand schon ein großer Theil des obersten Stockwerkes in Gluth. Mit reißender Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer, das an dem leicht brennbaren Inhalt reiche Nahrung fand, über den etwa 75 Meter langen und 18 Meter tiefen Speicher. In kurzer Zeit rückten 11 Züge mit fünf Dampfspritzen an, deren energischer Thätigkeit es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, obwohl der Speicher Nr. 4 und die benachbarte Fabrik von Cabanis u. Sohn stark gefährdet waren. Der Speicher selbst brannte, da nur eine innere Brandmauer vorhanden und die Böden nur durch in eisernen Trägern liegenden Holzdielen getrennt waren, völlig aus. Die Träger schmolzen, die Außenwände stürzten ein, und leider verschüttete dadurch, daß die östliche Wand auf einen Schornstein der Fabrik von Cabanis und Sohn fiel und diesen stark beschädigte, das Mauerwerk von diesem fünf Feuerwehrleute, den Oberfeuermann Rosenau und den Feuermann Franz von der ersten und die Feuermänner Pilka, Plötz und Wiesenthal von der 3. Kompagnie. Am schwersten verletzt wurde der Feuermann Plötz, der sofort nach Bethanien geschafft wurde. Der Inhalt des Speichers ist mit 2 1/2 Millionen Mark bei der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft und dem Londoner „Phönix“ versichert. Die übrigen Speicher 1 bis 4 der Viktoriaspeicher-Aktiengesellschaft sind bisher unbeschädigt, und es liegt die Hoffnung vor, daß sie das auch bleiben, so daß im Betriebe keine Störung eintritt. Ueber die Ursache des Feuers verlautete nichts. Da das Feuer zu einer Zeit ausbrach, in der die Fabriken zu schließen pflegen, entstanden in der von Arbeitern stark bewohnten Gegend bald bedeutende Verkehrsstörungen, die aber von der Schutzmannschaft unter Leitung des persönlich auf der Brandstelle erschienenen Polizeiobersten Krause bald beseitigt wurden, so daß z. B. der Pferdebahnverkehr vollkommen aufrecht erhalten werden konnte. Leider hat dieser große Brand aufs neue dargethan, daß die Löschmittel Berlins doch immer noch sehr unzulänglich sind. Wäre das Feuer z. B. im Speicher 4 mit seinem reichen Getreide- und Oellager ausgebrochen oder hätte Speicher 5 dem ersteren nur etwas näher gelegen, so wäre nach der Ansicht von auf der Brandstätte anwesenden Fachleuten der Ausbruch einer entsetzlichen Katastrophe ziemlich sicher gewesen.

— Im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs hat, wie die „Kieler Ztg.“ meldet, Professor Ernst Herter in Berlin eine Medaille zur Erinnerung an die Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals geschaffen. Dieselbe mißt sechs Zentimeter im Durchmesser; auf der Vorderseite sieht man die Profilporträts der drei Kaiser, unter deren Regierung der bedeutsame Bau begonnen, fortgeführt und vollendet wurde. Die Bildnisse sind in der Weise gruppirt, daß neben dem Brustbild jedes Herrschers ein Lorbeerzweig mit Wappen sichtbar wird; es sind dies der preußische Adler, der Reichs-Adler und das Wappen von Schleswig-Holstein. Die Rückseite der Medaille zeigt die Vereinigung der Nord- und Ostsee; der Vorgang ist in gleicher Weise wie auf dem großem Relief dargestellt, welches die Thürwölbung der Einfahrtsleuchte von Holtenau schmückt. Das letztgenannte Bildwerk ist bekanntlich in einem gelungenen Abguß jetzt in der Skulpturenabtheilung der großen Kunstausstellung in Berlin zu sehen. Die Medaille trägt das Datum der bevorstehenden Eröffnung des Kanals.

— Ueber amerikanische Fleischwaaren berichtet die „Deutsche Fleischer-Zeitung“: Diese Waaren sind äußerst milde gesalzen, so daß eher vom Konserviren, als von Pökeln die Rede sein kann. Nun ist dem genannten Fachblatt die Mittheilung geworden, daß, um diese Fleischwaaren sicher vor dem Verderben zu schützen, die Amerikaner ein sehr sicheres, aber auch höchst gefährliches Konservirungsmittel, nämlich Arsenik, anwenden. Wenn dieses Mittel auch nur in denkbar minimalsten Dosen zur Anwendung kommt, so können die Folgen doch für Manchen verhängnißvoll werden. Mit Recht wird gewünscht, daß das Reichs-Gesundheits-Amt sein Augenmerk darauf richte, mit welchen Stoffen die amerikanischen Fleischwaaren konservirt werden.

— Zur Angelegenheit v. Kotze wird aus Berlin gemeldet, daß der vom Ehrengericht freigesprochene Zeremonienmeister an die Oberstaatsanwaltschaft eine Anzeige wegen wissentlich falscher Anschuldigung gegen den Zeremonienmeister von Schrader gerichtet hatte. Die Oberstaatsanwaltschaft hat die Einleitung eines Verfahrens gegen Herrn von Schrader abgelehnt. Nun beschritt Herr von Kotze den Weg der Privatbeleidigungsklage gegen Herrn von Schrader, aber zwei Sühnetermine verliefen ohne Ergebniß, weil Herr von Schrader nicht erschienen war. In etwa vier Wochen dürfte nunmehr die Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht stattfinden. Die Duellangelegenheit des Herrn von Schrader und des Rittmeisters a. D. von Kotze wird am 27. Juni die Strafkammer beschäftigen.

— Ein Blitzschlag fuhr am Dienstag Nachmittag in das Schulhaus des Dorfes Kuffer bei Neusalz a. O. und zündete; jedoch verursachte das Feuer keinen erheblichen Schaden. Weit schlimmer waren die Folgen, welche der Blitzstrahl im Innern der Schule, in welcher sich 95 Schüler und Schülerinnen befanden, angerichtet hat. Ueber den Vorgang erzählt der Lehrer R. selbst: „Ich selbst schrieb, während die Kinder sich im Lesen übten, als plötzlich ein betäubender Knall und Blitz erfolgte, während die Kinder laut schrien. Als ich mich von einer momentanen Betäubung erholt hatte, bot sich mir ein entsetzlicher Anblick; die Kinder der ersten drei Bänke, ca. 30, kauerten bewußtlos auf ihren Plätzen, während die andern Kinder im Begriff waren, über die Bewußtlosen hinwegzusteigen. Ich trug nun letztere einzeln hinaus, bis weitere Hülfe kam.“ Sämmtliche Kinder bis auf drei, zwei Knaben und ein Mädchen, haben sich wieder erholt; ein Knabe im Alter von neun Jahren blieb sofort todt, während ein Knabe und ein Mädchen noch Leben zeigten, doch wird an dem Aufkommen derselben gezweifelt. Auch in Neusalz schlug der Blitz in das Schulhaus, doch waren zum Glück keine Kinder in dem Gebäude.

Leipzig, 13. Juni. Von den streikenden Maurergesellen haben dem „Leipz. Tagebl.“ zufolge bereits 400 die Stadt verlassen. Das von beiden Parteien angerufene Gewerbegericht übernahm die Herbeiführung einer gütlichen Einigung. Demzufolge beschloß eine heute Vormittag stattgehabte Maurerversammlung, drei Vertreter in das zu bildende Einigungs-Komitee zu entsenden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. Juni. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 13 Grad Reaumur. Barometer 768 Millimeter. Wind: SSO.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko 152,00—158,00, per Juni 156,00 nom., per Juni-Juli 156,00 nom., per Juli-August —,—, per September-Oktober 158,50 B. u. G.

Roggen still, per 1000 Kilogramm loko 127,00—132,50, per Juni 131,50 B., 131,00 G., per Juni-Juli 131,50 B., 131,00 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 136,00 B., 135,50 G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 120,00—124,00.

Spiritus fest, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 38,5 bez., Termine ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 156,00, Roggen 131,25, 70er Spiritus —,—.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 14. Juni.

Weizen per Juni —,— bis —,— per Juli 158,00, per September 159,00.

Roggen per Juni —,— bis —,— per Juli 133,50, per September 137,25.

Rüböl per Juni 46,20, per Oktober 46,40.

Spiritus loko 70er 39,60, per Juni 70er 43,00, per September 70er 43,50.

Hafer per Juni 129,00, per September 126,25.

Mais per Juni —,—, per September 16,25.

Petroleum per Juni 22,30, per Oktober 22,90.

London, 14. Juni. Wetter: Schön.

Berlin, 14. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105,80	London lang	—,—
do. do. 3 1/2%	104,40	Amsterdam kurz	—,—
do. do. 3%	99,90	Paris kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	99,60	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3 1/2%	106,75	Berliner Dampfmühlen	116,50
do. do. 3%	97,10	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	78,10
do. Landescred.-B. 3 1/2%	102,00	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	234,00
Centrallandsch.Pfdbr. 3 1/2%	101,30	„Union“, Fabrik chem. Produkte	132 40
do. 3%	96,90	Barziner Papierfabrik	158 10
Italienische Rente	88,50	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 25
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,30	3 1/2% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	102,00
Ungar. Goldrente	103,50	Stett. Stadtanleihe 3 1/2 %	101 90
Rumän. 1881er am. Rente	100,10	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 5% Tab.-Rente	70,80	Disconto-Commandit	220,80
Griech. 5% Goldr. v. 1890	36 00	Berliner Handels-Gesellsch.	160 20
Rum. amort. Rente 4%	88,80	Oesterr. Credit	253 30
Russ. Boden-Credit 4 1/2%	103,90	Dynamite Trust	149,00
do. do. von 1880	102,20	Bochumer Gußstahlfabrik	161 10
Mexikan. 6% Goldrente	89,60	Laurahütte	137,40
Oesterr. Banknoten	168,20	Harpener	152 00
Russ. Banknoten Cassa	220,25	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	153,10
do. do. Ultimo	220,25	Dortm. Union St.-Pr. 6%	78 10
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4 1/2%	—,—	Ostpreuß. Südbahn	101 25
do. (100) 4%	106,70	Marienburg-Mlawkabahn	89 60
do. (100) 4%	104,50	Mainzerbahn	119 75
do. unkb. b. 1905 (100) 3 1/2%	101,10	Norddeutscher Lloyd	108,70
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40	Lombarden	47 30
Stett. Bulc.-Act. Littr. B.	141,00	Luxemb. Prince-Henribahn	86,00
Stett. Bulc.-Prioritäten	144,00		
Stettiner Straßenbahn	111,30		
Petersburg kurz	219,50		
London kurz	—,—		

Tendenz: Schwächer.

Paris, 13. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

	13.	12.
3% amortisirb. Rente	—,—	101 20
3% Rente	102,72 1/2	102,70
Italienische 5% Rente	89,10	89,25
4% ungar. Goldrente	104,50	104,31
4% Russen de 1889	102,70	102,70
4% Russen de 1894	67,55	68,25
3% Russen de 1891	93,20	93,20
4% unifiz. Egypter	104,30	104,25
4% Spanier äußere Anleihe	67,25	68,50
Convert. Türken	25,87 1/2	25,92 1/2
Türkische Loose	158,60	157,40
4% privil. Türk.-Obligationen	493,00	494,00
Franzosen	940,00	941,25
Lombarden	—,—	—,—
Banque ottomane	728,00	728,00
„ de Paris	816,00	817,00
Debeers	533,00	539,00
Credit foncier	903,00	903,00
Huanchaca	184,00	185,00
Meridional-Aktien	643 00	—,—
Rio Tinto-Aktien	418,10	415,00
Suezkanal-Aktien	3290,00	3292,00
Credit Lyonnais	820,00	820,00
B. de France	3630,00	3620,00
Tabacs Ottom.	489 00	489 37
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,62	122 11/16
Wechsel auf London kurz	25,20	25,21
Cheque auf London	25,21 1/2	25 22 1/2
Wechsel Amsterdam k.	206,00	206,00
„ Wien k.	205,62	205,62
„ Madrid k.	424,00	425,00
„ Italien	4,37	4,25
Robinson-Aktien	229,00	229,00
Portugiesen	25,75	25,62 1/2
Portugiesische Tabaksoblig.	460,00	—,—
Privatdiskont	1,37	1,37

Hamburg, 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 75,50, per September 75,25, per Dezember 73,50, per März 72,25.

Hamburg, 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juni 9,75, per August 9,97 1/2, Oktober 10,22 1/2, per Dezember 10,35. Ruhig.

Bremen, 13. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Stetig. Loko 6,90 B. Baumwolle williger.

Amsterdam, 13. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine nied., per November 168,00. Roggen loko —, do. auf Termine niedriger, per Juli —,—, per November 118,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Amsterdam, 13. Juni. Java-Kaffee good ordinary 53,00.

Amsterdam, 13. Juni. Bancazinn 38,00.

Antwerpen, 13. Juni. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer steigend. Gerste ruhig.

Antwerpen, 13. Juni, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,50 Verkäufer. Ruhig.

Schmalz per Juni 83,75, Margarine ruhig.

Paris, 13. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 19,85, per Juli 19,75, per Juli-August 19,90, per September-Dezember 21,00. Roggen ruhig, per Juni 11,15, per September-Dezember 12,45. Mehl fest, per Juni 45,80, per Juli 45,75, per Juli-August 45,80, per September-Dezember 46,15. Rüböl beh., per Juni 49,00, per Juli 49,00, per Juli-August 49,00, per September-Dezember 49,50. Spiritus ruhig, per Juni 31,25, per Juli 31,50, per Juli-August 31,50, per September-Dezember 32,00. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 13. Juni, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 27,75 bis —,—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 28,12 1/2, per Juli 28,25, per Juli-August 28,37 1/2, per Oktober-Januar 29,37 1/2.

Havre, 13. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Juni 94,75, per September 94,25, per Dezember 91,50. Ruhig.

London, 13. Juni. An der Küste 11 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 13. Juni. 96proz. Javazucker loko 12,00, ruhig. Rübenrohzucker loko 9,75, ruhig. Centrifugal-Cuba —,—.

London, 13. Juni. Kupfer, Chili good ordinary brands 43 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 62 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 14 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 10 Lstr. 10 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 3 d.

London, 13. Juni. Chili-Kupfer 42 13/16, per drei Monat 43 3/16.

Glasgow, 13. Juni, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 4 d.

Newyork, 13. Juni, Abends 6 Uhr.

	13.	12.
Baumwolle in Newyork	7,25	7,25
do. in Neworleans	6 15/16	6 15/16
Petroleum Rohes (in Cases)	8,00	8,00
Standard white in Newyork	7,65	7,65
do. in Philadelphia	7,60	7,60
Pipe line certificates nom.	154,50	153,00
Schmalz Western steam	6,70	6,75
do. Lieferung per Juli	6,87	6,85
Zucker Fair refining Moscovados	2,87	2,87
Weizen behauptet.		
Rother Winter- loko	82,25	81,87
per Juni	81,37	81,00
per Juli	81,37	81,50
per September	82,85	82,50
per Dezember	84,00	83,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,00	16,00
per Juli	14,55	14,50
per September	14,70	14,65
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,05	3,05
Mais behauptet, per Juni	—,—	—,—
per Juli	55,62	55,25
per September	56,75	56,37
Kupfer: höchster Preis	10,70	10,70
Getreidefracht nach Liverpool	1,00	1,25

Chicago, 13. Juni.

	13.	12.
Weizen behauptet, per Juni	78,12	77,75
do. per Juli	78,75	78,37
Mais behauptet, per Juni	50,37	50,00
Pork per Juni	12,30	12,30
Speck short clear	nom.	nom.

Bankwesen.

Paris, 13. Juni. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 2 045 100 000, Abnahme 3 585 000. Baarvorrath in Silber Franks 1 252 419 000, Zunahme 1 363 000. Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialien Franks 407 691 000, Zunahme 12 139 000. Notenumlauf Franks 3 494 064 000, Abnahme 22 764 000. Laufende Rechnung d. Priv. Franks 450 335 000, Zunahme 4 277 000. Guthaben des Staatsschatzes Franks 201 050 000, Zunahme 15 698 000. Gesamt-Vorschüsse Franks 298 812 000, Abnahme 4 250 000. Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 7 525 000, Zunahme 299 000.

Verhältniß des Baarvorraths zum Noten-Umlauf 95,51 Prozent.

London, 13. Juni. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 28 704 000, Zunahme 968 000. Notenumlauf Pfd. Sterl. 25 494 000, Abnahme 592 000. Baarvorrath Pfd. Sterl. 37 398 000, Zunahme 376 000. Portefeuille Pfd. Sterl. 20 634 000, Zunahme 91 000. Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 37 513 000, Zunahme 1 730 000. Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 8 036 000, Abnahme 625 000. Notenreserve Pfd. Sterl. 26 001 000, Zunahme 946 000. Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 13 931 000, Zunahme 10 000. Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 62 7/8 gegen 62 1/4 in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 154 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 15 Millionen.

Schiffsnachrichten.

London, 13. Juni. Der vor sieben Wochen von Akyab mit 3000 Tonnen Reis nach Europa abgegangene Dampfer „Queen Anne“ gilt als mit Mann und Maus verloren, weil derselbe bislang von keiner Kohlenstation gemeldet worden ist.

Wasserstand.

Stettin, 14. Juni. Im Revier 17 Fuß 1 Zoll = 5,37 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Juni. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ beschäftigen sich heute an leitender Stelle mit den Kommentaren der Presse über die jüngste Rede des Fürsten Bismarck beim Empfang der Deputation des Bundes der Landwirthe. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ stellen diesen Kommentaren gegenüber fest, daß der Fürst zunächst mit einer jeden Zweifel ausschließenden Deutlichkeit aussprechen wollte, daß ihm für den jetzigen Gang der Dinge nicht die geringste Verantwortlichkeit obliegt und sie meinen, daß seine Ansprache an die Landwirthe naturgemäß dankbarer ausfallen mußte, als an Studenten oder Gesangvereine. Fürst Bismarck wollte damit die unrichtigen Vorstellungen, die im In- und Auslande über seinen politischen Einfluß bestehen, endgültig beseitigen. Seit dem März 1890 habe zwischen dem Kaiser und dem Exkanzler kein Gedankenaustausch stattgefunden.

Neiße, 14. Juni. (Privat-Telegramm.) Bei der Schießübung des Oberschlesischen Infanterie-Regiments wurden zwei Mann der ersten Kompagnie durch einen scharfen Schuß tödtlich verletzt. Beide sind heute gestorben.

Pest, 14. Juni. Nachdem 85 Meister die Forderungen der Gehülfen bewilligt haben, ist nur partieller Streik der Bäcker ausgebrochen. Nachts durchzogen viele streikende Bäckergesellen die Straßen und schlugen vor den Backstuben derjenigen Meister, die ihre Forderungen nicht bewilligt, die Fenster ein. Ein starkes Polizeiaufgebot schlug mit blanker Waffe ein und viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rom, 14. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Meldung, daß das Ministerium gestern demissionirt hat, wird offiziös dementirt.

Rom, 14. Juni. In vatikanischen Kreisen verlautet, der Papst werde in Erwiderung auf einen Passus der Thronrede eine Kundgebung erlassen. Gelegentlich der 25jährigen Gedenkfeier der Einnahme Roms wird der Papst an die Mächte eine diplomatische Note richten, in welcher er gegen den Raub des Kirchenstaats protestirt. Leo XIII. wird selbst eine längere Ansprache über das nämliche Thema halten. Man bezeichnet diesen Theil der Thronrede als große Ungeschicklichkeit, besonders in dem Augenblick, wo Crispi die Unterstützung der Katholiken fordert.

Rom, 14. Juni. Gerüchtweise verlautet, daß der Kammerpräsident Villa seinen Rücktritt angemeldet habe; Fordis werde sein Nachfolger werden.

Sassari, 14. Juni. Der Prokurist der Banca Italia sowie dessen dreizehnjähriger Sohn wurden während eines Spazierganges von den Brüdern Marzettu ermordet. Das Motiv zu dieser That ist unbekannt.

Petersburg, 14. Juni. Das Befinden des Kriegsministers Wannowski hat sich gebessert. Er begiebt sich zur Nachkur nach Abas Tuman im Kaukasus.